

Nr. 7 Januar 1997

PAPIERTHEATER

Herausgegeben vom Hanauer Papiertheater Schloß Philippsruhe e.V.

In dieser Ausgabe

Ein Wort zur Jahreswende	2
Impressum	2
Eine große Liebe zu kleinen Theatern erwacht zu neuem Leben Die Hanauer Walter-Röhler-Ausstellung	3
Vom Konsum- zum Musentempel	5
Eine Reise nach Kina	6
10 Jahre Carl-Hellriegel-Nachfahren Die Geschichte einer folgenreichen Einladung	7
Originell - Erfindungsreich - Humorvoll Das 9. Preetzer Papiertheater-Treffen	9
Spielplan	13
Börse mit Preetzer Auktions-Preisen	14
Termine / Hinter den Kulissen	16

Ein Wort zur Jahreswende

„Das Papiertheater ist mir sch...egal. Viel wichtiger sind mir die vielen interessanten und freundlichen Menschen, die man dabei kennenlernt!“

Dieses saftige Bekenntnis einer schönen Seele gab vor wenigen Tagen ausgerechnet einer unserer wichtigsten Papiertheater-Aktivisten am Telefon von sich. (Sein Name möge vorsichtshalber unter das Redaktionsgeheimnis fallen.) Mir hat er aus der Seele gesprochen. Nicht, daß ich wirklich auf das Papiertheater. . . Nee, und der auch nicht, der schon gar nicht. Aber. . .

Wenn ich das Jahr, über dem sich der Vorhang gesenkt hat, noch einmal an die Rampe meiner Erinnerung rufe, dann sind es zuerst die Menschen, die aus den Kulissen treten. Und danach erst die geliebten und liebenswerten Akteure aus Papier.

Dann sind es zuerst die Gespräche mit diesen Menschen, die wieder aufklingen - über die alten Bäume in Richmond Park, über die Schwierigkeiten des menschlichen Miteinander, über die Angst vor dem Abgrund, der sich hinter unserer vermeintlich gesicherten Existenz auftut - und nicht über Papiertheater.

Aber es sind die kleinen bunten Akteure, die uns an ihren starren Händen zusammengeführt haben. Fast scheint es, als ob ihnen die magische Kraft gegeben sei, Menschen einander freundlich begegnen zu lassen. Möge uns diese Kraft auch in Zukunft erhalten bleiben. *Norbert Neumann*

Impressum

Herausgeber

Hanauer Papiertheater Schloß Philippsruhe e. V.

1. Vorsitzender Dietger Dröse

Bachstr. 18, 63452 Hanau, Tel. (06181) 822 87

Redaktion

Norbert Neumann

Hudtwalckerstr. 22, 22299 Hamburg, Tel (040) 47 36 20

Redaktionsschluß dieser Ausgabe 3. 1. 97

Neu



Eine große Liebe zu kleinen Theatern erwacht zu neuem Leben

Wer eintaucht in die verspielte bunte Welt der Sonderausstellung des Hanauer Papiertheater-Museums im Schloß Philippsruhe, der ahnt wohl kaum, das hier ein letzter Wille aufs schönste erfüllt wird: das Testament Walter Röhlers. Das Archivfoto zeigt den „Nischenmenschen“ Röhler bei der Arbeit in seinem Reich in Mörsstadt bei Worms

Spiegeln wir das Ereignis im Spiegel der Presse, von der wir annehmen können, daß die „große Liebe“ sie nicht vollends blind gemacht hat.

Jürgen Richter in der FAZ vom 13. 11. 96:

Das klassizistische Proszenium wird von je einem Säulenpaar flankiert, Standbilder mit Musikinstrumenten dazwischen symbolisieren die Künste, die in diesem Musentempel zu Hause sind. In dem Raum hinter dem nach oben gerafften roten Vorhang begrenzen rechts und links Tannen aus buntbemalter Pappe die Szene, die im Hintergrund vom See mit Hütte und Felsen beschlossen wird. Fürst, Erbförster Kuno, Agathe und Ännchen sind hier mit weiteren Mitspielern zu Webers „Freischütz“ versammelt. Die populäre Oper war auch im Papiertheater des 19. Jahrhunderts ein beliebtes Vergnügen und darf in einer Sammlung wie der von Walter Röhler nicht fehlen (...)

Jetzt bildet der Nachlaß als Leihgabe der Stadt Darmstadt die neue Sonderausstellung im Hanauer Schloß Philippsruhe, wo vor sechs Jahren das erste deutsche Papiertheater-Museum eingerichtet wurde.

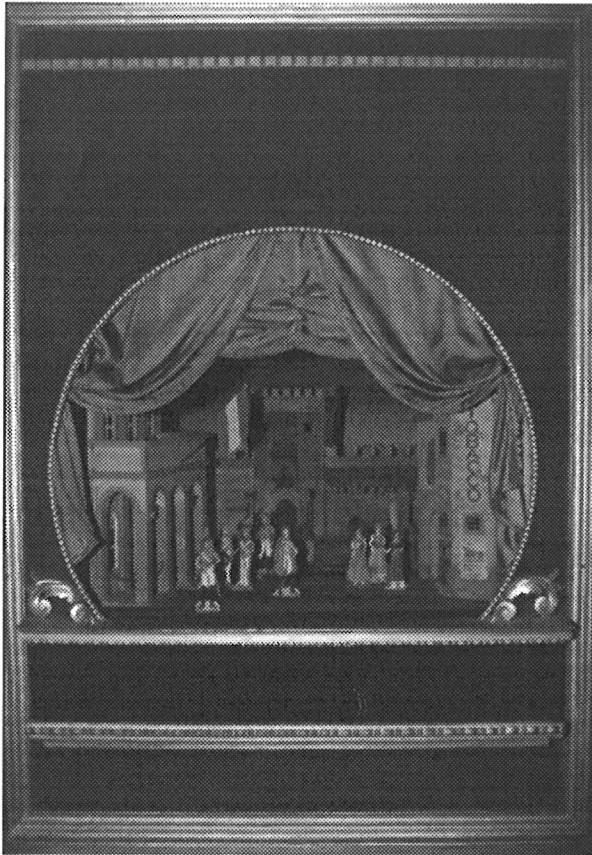
Die Theaterfronten mit Bühnenbildern fügen sich gut in das aristokratische Ambiente im Obergeschoß des Barockbaus (...) Und sie bieten eine kleine Kulturgeschichte des Theaters im 18. und 19. Jahrhundert. Denn die hier ausgestellten Modelle waren meist Originalbauten aus europäischen Großstädten von Paris bis Wien nachgebildet. Da ist eine Barockbühne mit blau und rot gehaltenem Bogendach, mit von Kerzen erleuchteten ovalen Spiegeln an der Seite, die Röhler nach einem älteren Vorbild nachgebaut und mit einem Dekorationsatz aus Zelten und Wolken bestückt hat...

Martina Hofmann in der FR vom 9. 11. 96:

Ein Griff ins Bücherregal weckte das Interesse des Hanauer Papiertheatermuseums-Vorsitzenden Dietger Dröse für einen „Nischenmenschen“, dessen Lebenswerk nun in Schloß Philippsruhe zu sehen ist. „Walter Röhler und seine Sammlung“ lautet der Titel dieser jüngsten Ausstellung des Museums.

Dietger Dröse und George Speaight, Forscher und Spieler des Toy Theatre





Kein „richtiges“ Papiertheater, aber ein Glanzstück der Ausstellung: Walter Röhlers Heimpuppenbühne mit einer Szene aus der Oper „Carmen“

Hofmann, die Bomben fielen am 23. 9. 1943. D. Red.) Seinen Sonderurlaub 1943 verbringt Röhler damit, die Trümmer des Hauses zu durchsuchen und das geborgene Material nach Mörstadt bei Worms, wohin er 1938 umgezogen war, zu versenden. Nach Kriegsende hat er seine Ordnungsarbeiten abgeschlossen: Die Sammlung umfaßt 3200 Blätter, 620 ausgeschnittene Dekorationen und 18 Bühnen. Im Frühjahr 1947 meldet Röhler das „Südwestdeutsche Institut für Puppenspiel und Puppenspielforschung“ bei der französischen Militärregierung an. Fachpublikationen, Fernseh- und Rundfunksendungen, sein im Oktober 1963 erschienenes Buch „Große Liebe zu kleinen Theatern“ sind Belege seiner Leidenschaft.

An ein „Bombardement von Fragen und Theorien“ erinnert sich George Speaight, der Röhler 1967 begegnete. 20 Jahre zuvor war Speights „History of the English Toy Theatre“ erschienen. Wenig später begann Röhler ihn mit einer Briefflut einzudecken. Er habe den hohen Wert der Dokumente erkannt und sie zu einem Buch binden lassen. Diese Sessibilität für das Werk Röhlers war nicht weit verbreitet: Mit wenigen Ausnahmen sei er von Universitäten und Forschungsinstituten ignoriert worden. In Hanau gaben sich Freunde Röhlers bei der Eröffnungsfeier die Klinke in die Hand. Als die Erfüllung

und Zeitgenosse Röhlers, waren ins Gespräch vertieft, als der Brite einen Band aus seiner Bibliothek zückte. Er enthielt Beiträge zu Papiertheatern, verfaßt von dem Darmstädter Sammler Walter Röhler. „Er wurde mir immer bekannter“, so Dröse. Langjährige Forschungsarbeiten von Rüdiger Koch bilden die Grundlage der Ausstellung, die dem Lebenswerk des Mannes, der nicht nur Papiertheaterspieler, sondern auch Puppenspieler, Pädagoge und Wissenschaftler war, gewidmet ist.

Sie soll dem Vergessen entgegenwirken: Die „große Liebe zu kleinen Theatern“ habe ein Leben geformt. 1911 geboren, fertigte Röhler 1925 seine erste Bühne, präsentierte dort seine erste Puppentheateraufführung. Die Liebe zum Theater ließ Röhler nicht mehr los: Bis zur letzten Vorstellung vor dem Krieg am 23. April 1939 gehen 135 Aufführungen über die Heimpuppenbühne seines Elternhauses. Im August 1939 wird der 28jährige einberufen. Einen Monat später wird das Haus durch Bomben zerstört, sämtliche Bühnen werden vernichtet (Hier irrt Martina

**„Kulissenschieber“
Dietger Dröse beim Aufbau
der Röhler-Ausstellung**

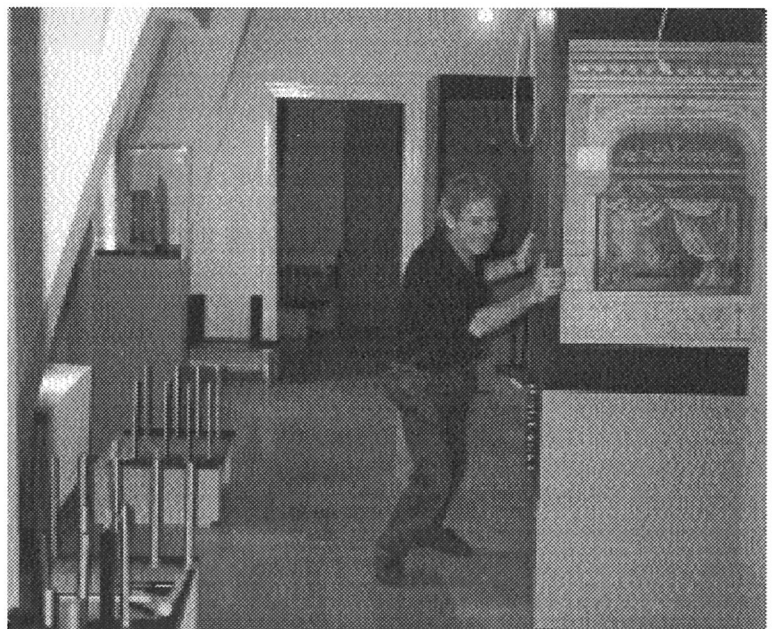
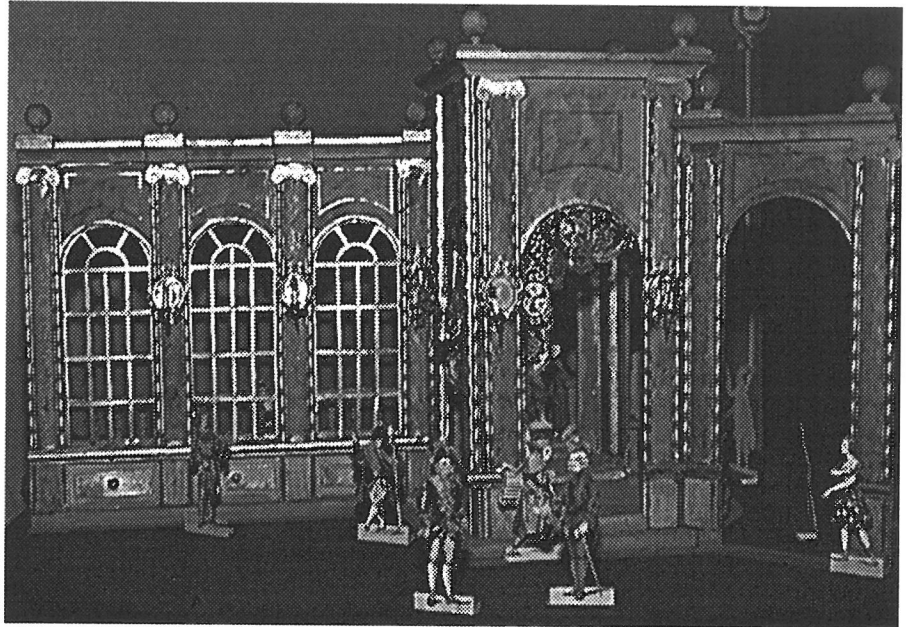


Foto: Christian Reuter

des letzten Willens Walter Röhlers, der am 24. Januar 1974 freiwillig aus dem Leben schied, wertete beispielsweise Sven-Erik Ohlsen vom Dansk Dukketeaterforening in Kopenhagen die Ausstellung. Die Aufarbeitung der Röhler-Sammlung finanzierte die Bertha Heraeus und Kathinka Platzhoff Stiftung, aber auch viele andere Spender trugen dazu bei.

Die in vier Abteilungen gegliederte Ausstellung, die zunächst die Anfänge der Arbeit Röhlers präsentiert, ihn dann als „Theaterdirektor“ zeigt, ehe sie sich der Sammlung zuwendet, schließt den Kreis mit seinem Leben in Mörstadt und seinem Tod.

Röhler hat laut Dröse diese Erinnerung verdient: „Er hat Markierungen gesetzt, ohne die das Papiertheater als wichtiges kulturhistorisches Phänomen des 19. Jahrhunderts vergessen wäre.“



**„Der Barbier von Sevilla“
Nur das Personal ist von Pappe: plastische
Dekorationen, von Röhler gebaut,
auf der Drehscheibe seiner Heimbühne**

Einen Katalog zur Ausstellung haben Dietger Dröse und Rüdiger Koch vorgelegt. DM 18,-. Außerdem gibt Dietger Dröse zur Ausstellung als Heft 16 der WEISSEN REIHE DES PAPIERTHEATERS „Beiträge zur Geschichte der Röhler-Sammlung“ heraus. DM 15,-. Beide Schriften zu beziehen bei Dietger Dröse, Bachstr. 18, 63452 Hanau, Tel. (06181) 822 87.

Vom Konsum- zum MUSENTEMPEL

Mitten im Einkaufstrubel der Essener Lichtwochen ist es ausgerechnet ein Konsumtempel, der zu einem besinnlichen Augenblick einlädt. Karstadt zeigt in drei Schaufenstern 22 Papiertheater aus der Sammlung Christian Reuter, Essen.

Im August hatte die WAZ in ihrer Rubrik „Mitmenschen“ über unser Vereinsvorstands-Mitglied und seine Sammlerleidenschaft berichtet. Mit einem Foto, auf dem ein strahlend lächelnder Christian Reuter, so wie wir ihn kennen, eines seiner Prachtstücke präsentiert. Daran erinnerte sich die Karstadt-Geschäftsleitung, als sie ihre Weihnachtsdekoration unter dem Motto „Nürnberger Spielzeugmuseum“ plante.

In Reuters Wohnung brach das Chaos aus. 30 aufgebaute Bühnen schränkten den familiären Lebensraum auf ein Minimum ein. Richtig durchatmen konnten Reuters erst wieder, als die 22 ausgewählten Papiertheater als „Theater im Theater“ - auch

die Schaufenster selbst sind als Bühnen mit lebensgroßen Schaufensterpuppen gestaltet - den Konsumtempel zum Musentempel machten.

Christian Reuter begleitete den Aufbau fachkundig mit Rat, Tat und erläuternden Texten. Als Anregung zur Kreativität ergänzte er die Augenlust der alten Papiertheater durch neuere Papiertheater-Bogen zum Ausschneiden und Selbermachen.

Für Christian Reuter war dies eine Fortsetzung seiner bereits 1992 begonnenen Ausstellungsaktivitäten. Vor vier Jahren bot die Kreissparkasse Grevenbroich den Rahmen für eine Ausstellung seiner Sammlung unter dem Titel „Papiertheater in bürgerlichen Wohnstuben aus drei Jahrhunderten“. Dazu legte der Sammler einen Katalog vor, der alle Aspekte des Papiertheaters kurzgefaßt ausgezeichnet darstellt. Und auch bei der Ausrichtung der Hanauer Röhler-Ausstellung brachte Christian Reuter seine Erfahrungen ein.

Eine Reise nach Kina

Wer an einem grauen November-Wochenende freiwillig zu nachtschlafender Zeit aufsteht, um im strömenden Regen auf überfüllten Autobahnen von Preetz aufs dänische Fünen zu fahren, der ist entweder ein Sportfanatiker oder ein Papiertheater-Besessener - wie Dirk Reimers, der hier von seinen Eindrücken beim Dukketeater-Wochenende in Odense berichtet.

Endlich! Odense! - Denkste. Umleitung, Baustelle, Umleitung... Aber dann landen Barbara und ich endlich doch im Skibehuscentret. Ein Empfang wie bei der eigenen Familie, mit Kaffee und Kuchen.

Und dann die erste Vorstellung. Wenn ich nicht selber spiele, dann ertappe ich mich dabei, daß ich versuche, die Bewegungen der Spieler zu erkennen. Beim ersten Stück, „Genboerne“, deutsch „Nachbarn“, saß ich so günstig, daß ich den Spieler mehr beachtet habe, als das Spiel. Da drängte sich bei mir die Frage auf: Warum spielen Erwachsene mit Papierschnitzeln und nehmen das z. T. auch noch sehr ernst? Aber ich schweife ab...

„Genboerne“ ist ein Singspiel von J. Chr. Hostrup und wurde 1916 von Alfred Jacobsen herausgegeben. Enid und Aage Rosholm spielten mit neuen Kulissen und einem Tonband von Prior. Trotz leichter Sprachschwierigkeiten machte die gelungene Aufführung auch uns großes Vergnügen.

Vor dem nächsten Stück erst einmal wieder Kaffee und Kuchen, Gespräche und Gedankenaustausch. Dann „Spøgelset i Operaen“, deutsch „Das Phantom der Oper“. Bekannte Melodien, raffinierte Tricks, keine Sprachprobleme, aber neugierig auf die „Nebelmaschine“. Es ist erstaunlich, was man mit einem Gerät zum Glätten von Kleidungsstücken mittels Dampf bewirken kann. Der „Nebel“ wird mit Theateröl erzeugt.

Nach zwei Stücken und zweimal Kaffee und Kuchen, das gemeinsame Abendessen. Zuvor jedoch noch eine Einführung. Dazu muß ich etwas ausholen. Seit ich Mayde und Valter Thrane-Rasmussen vor einigen Jahren mit „St. Georgs Drachen“ gesehen habe, erwarte ich von den beiden immer etwas Besonderes. Und es kam wieder etwas Besonderes: „Der tapfere Landsoldat“, vorgetragen von Valter, mit Mayde als Kulissenhalterin.

Mayde, Valter, ich beneide Euch um Eure Art zu spielen und Euren Humor. Ihr schafft eine Atmosphäre voller Inspiration.

Nach dem Essen: „Brudstykker af Jeppe på Bjerget“ nach Ludvik Holberg. „Jeppe vom Berge“ ist eines meiner Lieblingsstücke. Die Dekorationen

wurden von Alec Secher entworfen. (Das erinnerte mich daran, daß Barbara und ich Alec Secher vor Jahren in seinem Atelier in Skagen besucht haben.) Schauspieler des Königlichen Theaters haben den Figuren ihre Stimme geliehen, gesprochen in einem altertümlichen Dänisch. Und weil das Stück auch von Valter und Mayde gespielt wurde, mußte noch eine Überraschung kommen. Und sie kam auch dieses Mal: Kulissenwechsel bei offenem Vorhang. Bühnenarbeiter schieben das alte Bühnenbild hinaus und ziehen das neue hinein. Eine herrliche Idee, großartig ausgeführt.

Und zum Abschluß des Abends „Rejsen tik Kina“, „Die Reise nach China“. Ein Einakter nach Labich und Delacour mit Musik aus „Pariser Leben“ von Offenbach. Das Stück war 1884 in Kopenhagen der Kassenschlager. Es blieb daher nicht aus, daß es auch auf der Papiertheaterbühne erscheinen mußte. Eigentlich ein eher blasses Stück, aber das „Brokassen Rejsedilettantenensemble“ hat einen wunderbar lebhaften Rahmen um dieses blasse Bild gelegt, der mir wertvoller war, als das eigentliche Stück.

Nachtquartier in Assens. Zum ersten Mal in meinem Leben schlafe ich in einem Theatersaal. Am Kopfe die Porträts von Alfred Jacobsen und H. C. Andersen, auf der rechten Seite das Papiertheater und links die ruhigen Atemzüge von Langenholt, dem „Pyromanen“ und Trickmeister der dänischen Papiertheaterszene.

Nach dem gemütlichen Frühstück wieder zurück nach Odense. Im H. C. Andersen Teatret von Else und Johannes Esbech wird „Det gamle Spil om Enhver“ gegeben, „Jedermann“. Eine sehr eindrucksvolle, harmonische Komposition aus Spiel und Musik. Die Nachdenklichkeit klingt noch in uns nach, aber das Leben geht weiter - zum Skibehuscentret, wo das gemeinsame Mittagessen die Reise in (m)ein Traumland beendet.

PS

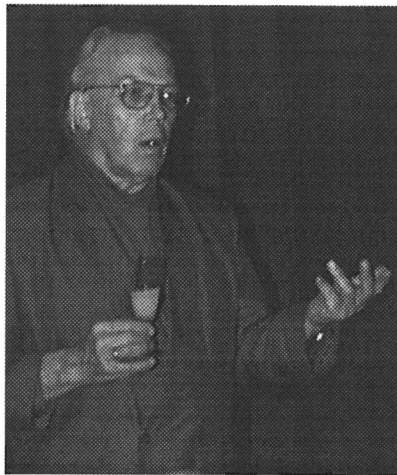
Dabei hätte ich so gerne noch erfahren, wer der Unbekannte war, der plötzlich zur Versteigerung erschien... Eines der Geheimnisse des Papiertheaters.

Der tote Urgroßvater und ein äußerst lebendiger Advokat

Die Geschichte einer folgenreichen Einladung

Das Papiertheater Carl-Hellriegel-Nachfahren beging sein 10jähriges „Bühnenjubiläum“ im Oktober mit einem dreitägigen Festival. Drei Abende war Gerlinde und Heinz Hollands Wohnzimmer-Theater in Kronshagen bei Kiel voller Holland-Fans. Eingestimmt von einem guten Tropfen und einer geistreichen Plauderei über die Entstehung der Holland-Bühne. Mögen die Leserinnen und Leser aus eigenen Beständen ein Glas auf das Jubiläum des „Theaters der großen Stimme“ leeren. Erzählen kann die Geschichte niemand so gut, wie Heinz Holland selbst. Darum: *PapierTheater*-Spalten frei für die große Stimme in ihrer eigenen Schreibe!

Heinz Holland begrüßt seine Gäste zum Festival mit dem Glas in der Hand und einer geistreichen Plauderei über die „Nachfahren“



Wie man 81 mit dem Papiertheater bekannt wird? Ich meine 1981! 1881 wäre das kein Problem gewesen. Ich hätte wahrscheinlich beim eigenen Urgroßvater nur anzuklopfen brauchen. Aber davon später.

Jetzt, vor 15 Jahren, geschah das auf dieselbe Weise, wie es den meisten Lesern dieser Zeilen damit ergangen ist. Freunde erzählten davon, und in ihrer Begeisterung sind sie sofort bereit zu fragen, ob sie noch jemanden mitbringen dürfen. So auch uns geschehen. „Da ist ein Rechtsanwalt Dr. Hartmut Lange, der spielt Papiertheater, und den fragen wir mal, ob er für Sie noch Plätze frei hat.“

Er hatte. Er zeigte einen brillanten „Freischütz“, und das war's. D.h., das war unser Aha-Erlebnis. Auf uns bezogen wir das nicht. Wir hatten ja kein solches Theater.

Auf die glänzende Idee, selbst eines zu bauen, brachte uns erst unser Ältester. Just 1983 sollte er eine 8.-Klasse-Jahresarbeit liefern. Das Kieler Stadtmuseum mußte davon Wind bekommen haben, denn es veranstaltete eine Papiertheater-Ausstellung.

Als ich dabei erfuhr, daß mein Urgroßvater in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in seiner Berliner Luxuspapier-Fabrik Ausschneidebögen fürs Papiertheater hatte drucken lassen, fiel es dem theaterbegeisterten Felix wie Schuppen von den Augen. „Ich baue ein Papiertheater!“ Und das war's dann wieder.

Aber immer noch nicht das Eigentliche. Alte Stücke wollte ich nicht nachspielen. Und Opern (ohne Musik)? Da fehlte dann doch was.

Nein, ich wollte nach meiner Pensionierung Balladen spielen. Sie sind mit Handlung befrachtet, meistens mit hochdramatischer. Sie kann ich alleine und live sprechen, mit allen auftretenden Personen, wie ich das auch bei der Balladenrezitation tue.

Und kam ich schon auf den Urgroßvater zurück, muß nun Dr. Lange wieder ins Spiel kommen. Und wieder das Kieler Stadtmuseum, denn. . . im Frühjahr 1986 flüsterte ich Dr. Lange ins Ohr: „Ich möch-

te nach meiner Pensionierung 1990 mit Balladen dem Papiertheater neue Stoffe erschließen.“

Das ein Advokat aus der Hüfte kontern kann, war mir bekannt. Aber der schoß noch schneller: „Da warten Sie nicht vier Jahre. Sie spielen jetzt im Herbst beim <Weltersten Internationalen Papiertheater-Festival>, im Kieler Stadtmuseum, Balladen.“

Konnte ich solcher Versuchung widerstehen?

Natürlich nicht!

Ich verbrachte meinen Sommerurlaub am Zeichentisch, und zum Herbst waren drei Balladen fertig. Die spielten wir vor öffentlichem Publikum.

Und das war's dann wirklich!

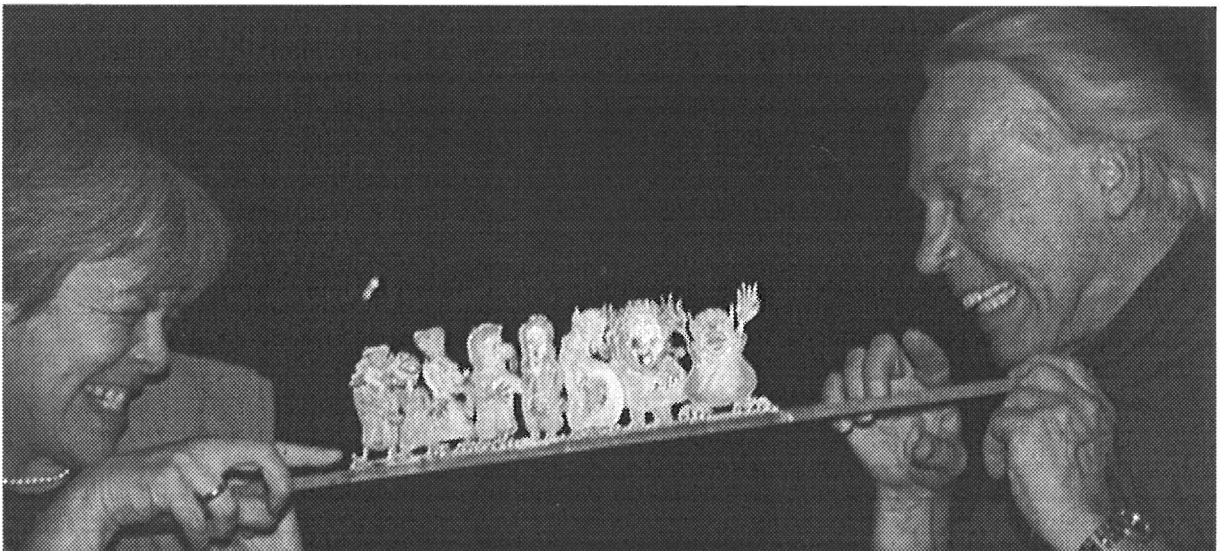
Mit den Söhnen Claudio und Florian spielte ich zweieinhalb Jahre Chamissos „Rechten Barbier“, Goethes „Zauberlehrling“, Hermann Claudius' „Kiepenkerl vun'n Falkenbarg“ und Fontanes „Schloß Eger“. Seit siebeneinhalb Jahren ziehen meine Frau und ich gemeinsam den Thespiskarren.

Heute, nach zehn Jahren, - nach dem Urgroßvater nennen wir uns längst „Die Carl-Hellriegel-Nachfahren“ - haben wir 300 Aufführungen in nah und fern gegeben, hatten gerade unseren 5000. Besucher und 10 Balladen im Repertoire. Dieser Stoff wird nicht ausgehen. In meinen Büchern sind noch Aberhunderte abgedruckt. Und jede beginnt einen

anzusprechen, wenn man sich ihr nur nähert. Da gibt's dann interessante Dialoge. Jede hat andere Wünsche an den Interpreten. Die eine amüsiert sich, weil man zwar jahrelang von ihr träumt, aber nicht den Schlüssel zu ihr findet (C. F. Meyers „Füße im Feuer“). Und eine andere hat einen in zwei Wochen kirre (Liliencrons „Gewitter“). Und was man zunächst - und lange - für unspielbar hielt, läßt einen urplötzlich - wie im Laub verbuddelt - seinen Schlüssel finden. Das fällt einem dann urplötzlich zu (Heines „Belsazar“ und F. Th. Vischers „Teufelspack beim Schmause“).

Sie sehen, so folgenreich kann eine Einladung zum Papiertheater-Besuch sein. Und immer steht hilfreich zur Seite jene „Magie der Miniatur“, die die Väter veranlaßt, sich eine Miniatur-Eisenbahn aufzubauen, und die Kinder, „ihr Dorf“ zusammenzustellen. Einfach: Die große Welt handhabbar zu machen. Zu allem Sozialen und Künstlerischen kommt aber eben beim Papiertheater auch noch das Künstlerische, je nach Vermögen, steigernd hinzu. Aber - man muß halt anfangen.

Heinz Holland



Ein Jux hinter den Kulissen.
Gerlinde und Heinz Holland höllisch
kichernd, keckernd, gackernd,
zischend, fauchend mit dem selbst
entworfenen Teufelspack nach
dem Bühnen-Schmause in Preetz 1995

Originell

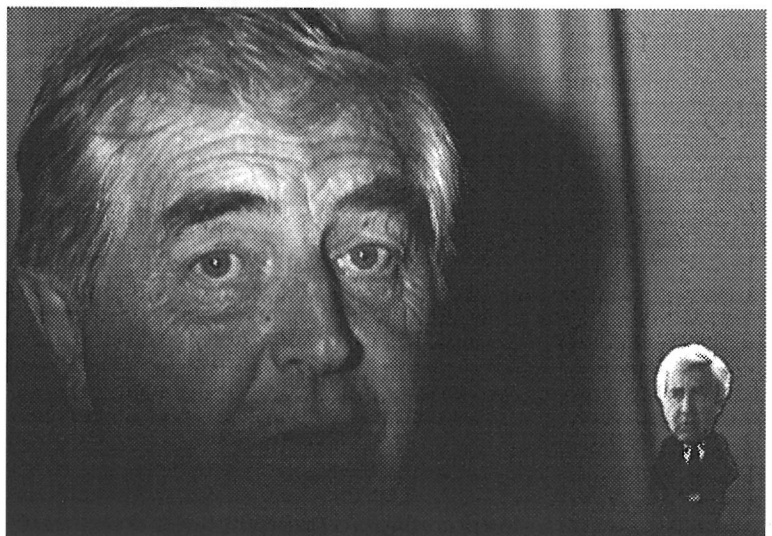


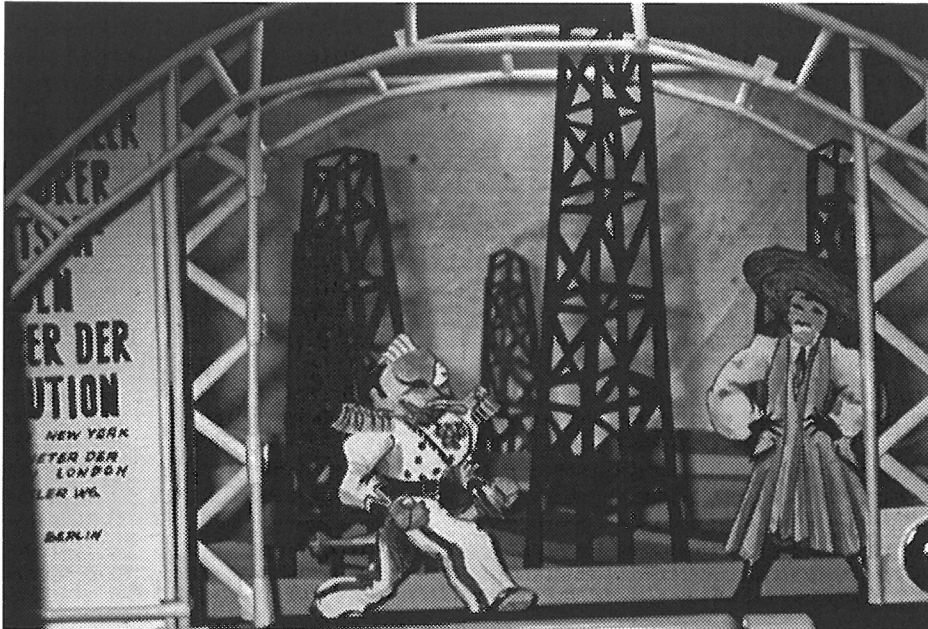
Erfindungsreich



Humorvoll

Originell - Erfindungsreich - Humorvoll, so faßt Sven-Erik Olsen seine Eindrücke vom 9. Preetzer Papiertheater-Treffen zusammen. Den ausführlichen Bericht des Vorsitzenden von Dansk Dukketeaterforening in SUFFLØREN drucken wir auf den folgenden Seiten ab. Auf den Fotos dieser Seite: BIRTHE & BARBARA Reimers mit Eve und Pierre (oben), INGE Severin & IHR REGISSEUR (Mitte), PETER & PETER Baldwin (rechts)





KONJUNKTUR
Szene aus Robert Poulter's Adaption der Piscator-Inszenierung von 1928

DAS SPIEL IST AUS
Birthe Reimers' vielbeachtete Papiertheater-Version des Sartre-Stücks aus den 50er Jahren (unten)

9. Preetzer Papiertheater-Treffen

Musical aus Dänemark

Dieses Jahr war Dänemark durch das Ladegårdsteatret (Ove und Grace Johansen und Dhea Døør) mit „Das Phantom der Oper“ vertreten. Ein richtiger Knüller, bei dem die Bühnenbilder so gut gestaltet waren, daß sie ganz plastisch wirkten. Die Figurenführung und die Beleuchtung waren hervorragend, und alle Zuschauer waren trotz der Länge des Stücks begeistert.

Holländischer Zirkus

Aus Holland war „Professor“ Ab Vissers zu Gast, der sich seit vielen Jahren mit dem Papiertheater beschäftigt. Das Besondere bei Ab Vissers ist, daß er immer allein auftritt und live spricht und daß er das klassische Papiertheater-Repertoire benutzt. Diesmal waren es „Die Zirkuskinder“, ein Stück, das „Familie-Journalen“ 1919 herausgegeben hat. Wie üblich, war die Vorstellung außergewöhnlich professionell . . . Ab Vissers sollte sein unbestreitbares Talent in noch größerem Umfang einsetzen, was man wohl, dem Vernehmen nach, nächstes Jahr in Preetz erleben wird.

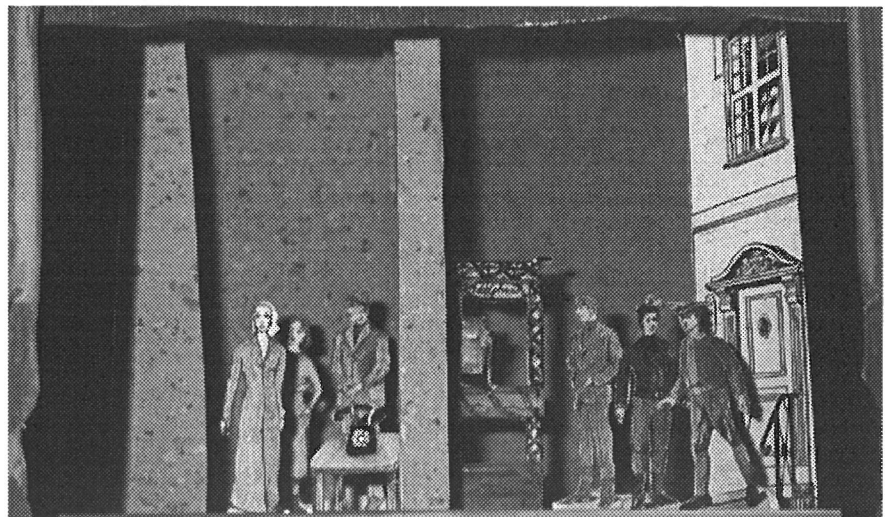
Märchen aus Schweden

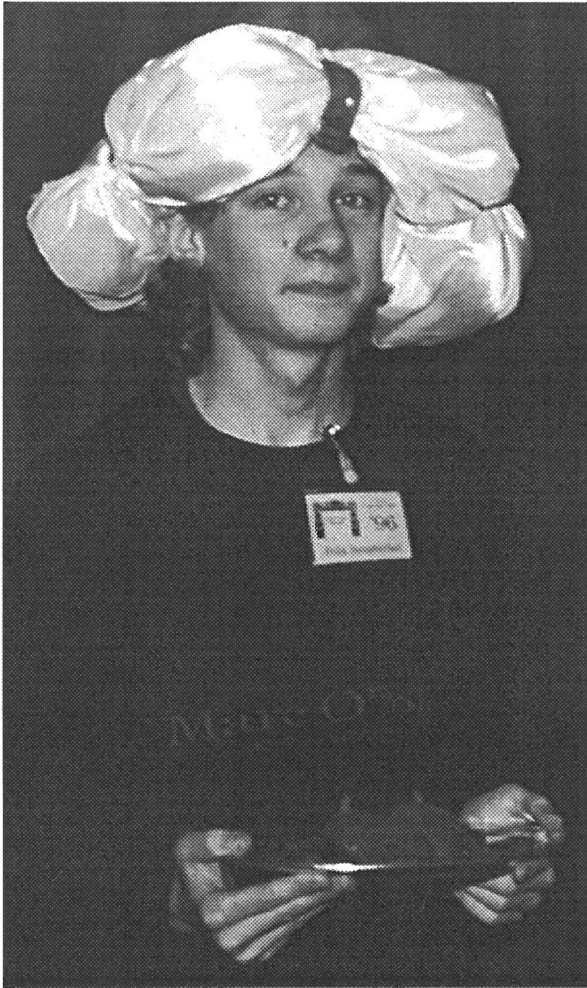
Aus Schweden nahm das Helena-teatern mit „Die drei Böcke Bruse“ teil. Eine hübsche kleine Ins-

zenierung nach dem norwegischen Volksmärchen... Es wurde auf schwedisch - mit etwas deutsch gemischt - mit viel Phantasie und Humor gespielt. Auch die Begleitmusik war schwedisch. Ralph Lundsten, der sich musikalisch vorzugsweise in der Avantgarde bewegt, hat seit Beginn der 70er Jahre eine Anzahl nordischer Natursinfonie verbrochen, von denen eine hier verwendet wurde. Eine bessere Wahl konnte gar nicht getroffen werden, weil darin auch Effekte mit dem Rauschen eines Wildbachs vorkommen.

England im feinen Stil

Peter Baldwin aus England trat mit „The Corsican Brothers“ auf. Eine durch und durch englische Vorstellung mit großem E. Live, eine Vielzahl von Figuren, ... viel Dramatik, Tod, Liebe und Unheil in einem wahnsinnigen Tempo. Daß Peter Baldwin ein professioneller Schauspieler ist, läßt sich nicht verleugnen. Selbst unvorhergesehene Pannen über-





fesseln, daß man eine Stecknadel fallen hört. Mit einer fast hypnotischen Begabung führt er die Zuschauer in ein eigenes Universum, daß sich mit bewundernswerter Präzision vor unseren Augen entfaltet. Das Papiertheater ist das richtige Medium für eine Interpretation der traditionellen deutschen Balladen - jedenfalls bei Carl-Hellriegel-Nachfahren.

Deutsches Debüt

Neue deutsche Spieler waren das „Papiertheater Maingold“ mit „Der kleine Muck“ nach dem Märchen von Wilhelm Hauff. Die Figuren und Dekorationen kamen zum Teil aus dem deutschen Repertoire. Ein Teil war aber selbst entworfen. Vielleicht ließ sich erahnen, daß sich die Vorstellung in die Länge ziehen würde, da die Handlung darauf basiert, ob die Feigen vergiftet sind oder nicht. Und was gibt es nach der Vorsdtellung für die Zuschauer - Feigen. Zwischenzeitlich hatte man keine Ahnung, ob die Feigen nun vergiftet waren oder nicht. Die Komödie offenbarte Empfindsamkeit und Phantasie. Hoffentlich kommt noch mehr von den Debütanten aus Maintal.

„Feigen gefällig? Aber sie könnten vergiftet sein...“ Zum Abschluß des Debüs sprengt der „kleine Muck“ vom Papiertheater Maingold den Guckkasten. Felix Sommerlad vor der „Rampe“

spielte er elegant mit lustigen Worten. Man wünschte sich fast noch eine Panne herbei. Wie man in einer Vorstellung den Überblick über so viele Figuren behält, ist eine Kunst für sich. It's hard to be a Papiertheater-Spieler.

Englisch ganz anders

So könnte man Robert Poulter's New Model Theatre überschreiben. Die drei kurzen Stücke „Konjunktur“, „The Chrisstoforo Colombo Song“ und „Night Journey“ mit der Musik von Brecht (richtig Weill, A. d. Ü.), sowie Purcells Oper „Dido und Aeneas“ waren Poulter's Beiträge... Robert Poulter spielte original und andersartig. Er leistete Schwerarbeit mit Figuren, Dekorationen und Beleuchtung. Alles spielte sich auf offener Szene vor den Augen der Zuschauer ab - vielleicht eine neue Richtung des Papiertheaters? - keine Worte vom Band, keine „Versteckerei“ hinter der Bühne, die aus einem einfach schwarz gestrichenen Proszenium bestand.

Deutsche Tradition

Aus Deutschland war die „Institution“ Carl-Hellriegel-Nachfahren wieder mit „Deutschen Balladen“ dabei. Das Ehepaar Heinz und Gerlinde Holland - altbewährt - tritt immer live auf. Heinz Hollands dramatische und tiefe Stimme kann das Publikum so

Spaß Blaubart

Severinus aus Preetz führte mit großer Verschmitztheit die Oper „Blaubart“ von Bela Bartok auf, die mit besonders schönen, selbst hergestellten Dekorationen und Figuren ein herrliches Erlebnis war. Hervorragende Figurenführung, witzige Einfälle und eine sehr amüsante Einleitung machten die wenig eingängige Musik zu einem unwesentlichen Beiwerk, das Severinus' hervorragende Auf- führung nicht störte. Unter den Zuschauern waren etliche Kinder, die ihren Spaß hatten,... nicht zuletzt über den sehr eleganten und ulkigen Schluß, bei dem sich Blaubart ohne seinen blauen Bart zeigte.

Schönes russisches Märchen

Das Papiertheater Berlin führte in selbstgeschaffenen Dekorationen eine sehr poetische Fassung von „Die zwei Brüder“ auf. Die Bearbeitung eines russischen Volksmärchens. Die Beleuchtung wurde von einem Pult vor der Bühn gesteuert, was vielleicht etwas überdimensional wirkte. Aber die Beleuchtung war gut, ebenso die präzise Figurenführung. Der Szenenwechsel vollzog sich blitzschnell mit Hilfe zusammenklappbarer Szenerien. Die Handlung war spannend und wurde mit

Musik von Grieg und Sibelius gut unterstützt. Die russische Winterkälte und Sommerhitze waren deutlich spürbar.

Eine erotische Oper

Die Hanauer feierten den 100. Geburtstag des in Hanau geborenen Paul Hindemith mit dessen Oper „Das Nusch-Nuschi“ (komponiert 1921). Dekorationen von hinreißender Schönheit bildeten den Rahmen für ein orientalisches Märchen mit einem erotischen Thema, an dem jedoch 1996 niemand mehr Anstoß nimmt. Es war ein Genuß, diese mit Akkuratess gegebene Aufführung zu sehen. Szenographie und Ausführung sah man mit glänzenden Augen, die nur durch die etwas schwer zugängliche Musik verschleiert wurden. Das behutsam ausgeleuchtete Bühnenbild hatte eine starke plastische Wirkung.

Sartre auf dem Papiertheater

„Das Spiel ist aus“ war der sehr originelle Beitrag von Hokuspokus. Es war ganz bestimmt das erste Mal, daß jemand gewagt hat, Jean Paul Sartre für das Papiertheater zu bearbeiten. Es gelang ein Drama, das die Zuschauer sehr stark fesselte. Dekorationen und Figuren waren sowohl selbst entworfen als auch gedruckte Vorlagen. Die vielen Szenenwechsel erfolgten zum großen Teil bei offenem Vorhang, was die Intensität verstärkte. Die Musik „Triumph des Todes“ von Savage Rose's paßte ausgezeichnet zu der düsteren Handlung. Hoffentlich setzt die junge Birthe Reimers ihre interessanten Experimente auf dem Papiertheater fort!

Zweimal Aschenputtel

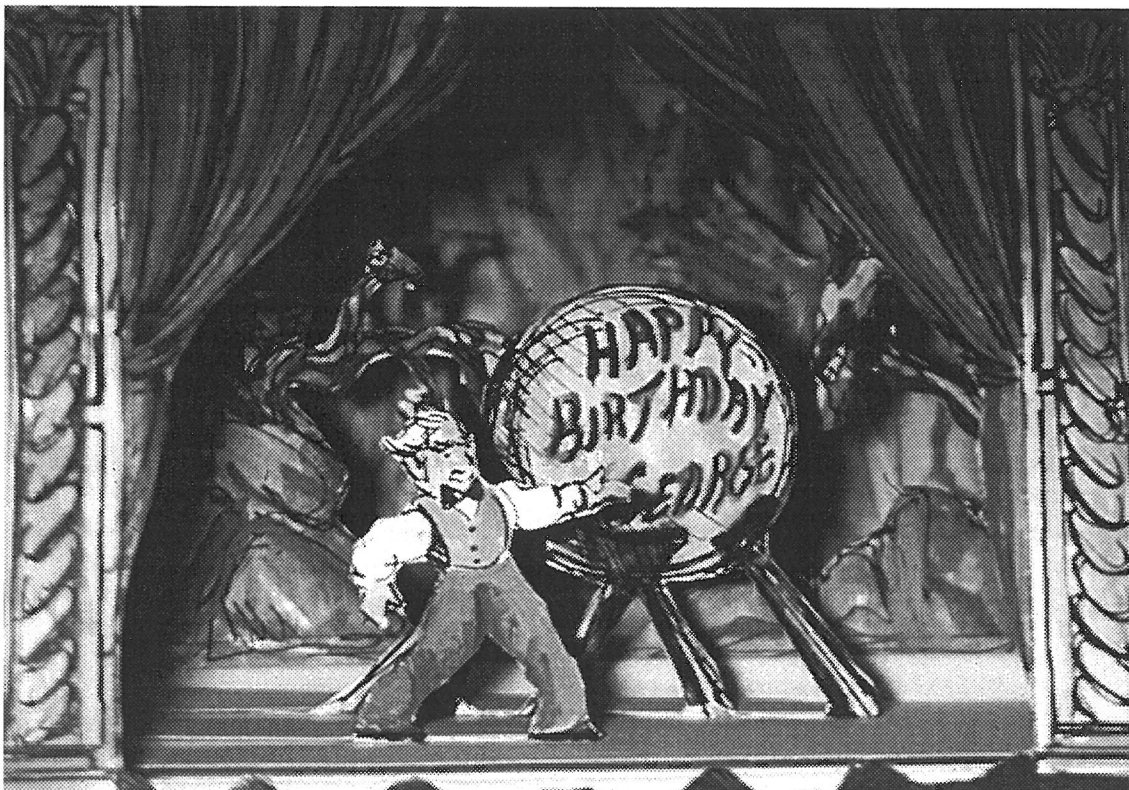
Die „alten Reimers“, Dirk und Barbara, führten „Cinderella“ zum Teil in der klassischen Ausgabe mit den traditionellen dänischen und deutschen Dekorationen auf. Die amüsante Inszenierung folgte der bekannten Geschichte vom Versuch der bösen Stiefschwestern, die schöne Cinderella reinzulegen, was aber, wie man weiß, nicht gelingt. Und dann hat man doch mal gelesen, daß man Tanz und Ballett nicht auf dem Papiertheater aufführen kann. Alles Quatsch! Die große Tanzszene dieser Inszenierung wird in die Papiertheater-Geschichte eingehen. Langenholts phantastische Wende-Figurenführer funktionierten perfekt. Das Gleiche auch bei Polidor-Theaters Parodie des Märchens unter dem Titel „Zinnderälla“. Hier war die Handlung in das Disco-Milieu der 60er und 70er Jahre verlegt, mit TV-Show und allem, was sonst noch zu den Herrlichkeiten jener Jahre gehörte. Statt auf einem Ball im Schloß muß Aschenputtel in einer Grand Prix-ähnlichen Show auftreten. Eine sehr amüsante Parodie, die mit ihrem atemberaubenden Tempo das Publikum entzückte.

Sven-Erik Olsen

*Aus dem Dänischen übertragen von
Helmut Wurz und Dirk Reimers*

**George Speaight: Immer dabei,
wenn Papiertheater gespielt wird.**

**Hier als Figurine im
Tribute to George von Robert Poulter**



Alle Fotos: Norbert Neumann, PAPIERTHEATER

Spielplan

Berliner Stadtmuseum

Der alte Brauch wird nicht gebrochen: Auf-
führungen von Papiertheatern in der Vor-
weihnachtszeit im Märkischen Museum, Am
Köllnischen Park.

1. Advent

Samstag, 30. 11., 15 Uhr und
Sonntag, 1. 12., 15 und 17 Uhr, Papiertheater
Berlin mit „**Hänsel und Gretel**“, nach der
Oper von Engelbert Humperdinck.

2. Advent

Samstag, 7. 12., 15 Uhr und
Sonntag, 8. 12., 17 Uhr, Papiertheater
INVISIUS mit „**Der Freischütz**“; 15 Uhr
„**Schneewittchen**“.

3. Advent

Samstag, 14. 12., 15 Uhr und Sonntag, 15.
12. 15 und 17 Uhr **Hoffmanns Papiertheater
spielt mit dem Schreiberschen Theater.**

Bamberg

Bamberger Marionettentheater LOOSE,
Staubsches Haus, Untere Sandstr. 30, Tel.
Anmeldung unter (0951) 676 00 dringend
empfohlen.

„**Die Prinzessin und der Schweinehirt**“,
Weihnachtsmärchen

Freitag, 6. 12. 96, um 15, 17 und 18.30 Uhr.

Montag, 9. 12. 96, um 17 und 18.30 Uhr.

Freitag, 13. 12. 96, um 15, 17 und 18.30 Uhr

Freitag, 3. 1. 97, um 15, 17 und 18.30 Uhr.

„**Undine**“, Romantisches Schauspiel /
Pocci, Herzer

Montag, 16. 12. 96, um 18.45 Uhr.

Montag, 30. 12. 96, um 18.45 Uhr.

Montag, 3. 2. 97, um 18.45 Uhr.

Montag, 10. 3. 97, um 18.45 Uhr.

„**Genoveva**“, Barockschauspiel / Lewan-
dowski

Mittwoch, 18. 12. 96, um 18.45 Uhr

Dienstag, 7. 1. 97, um 18.45 Uhr.

Montag, 17. 2. 97, um 18.45 Uhr.

Freitag, 7. 3. 97, um 18.45 Uhr.

Montag, 24. 3. 97, um 18.45 Uhr.

„**Don Juan**“, Barockschauspiel

Montag, 13. 1. 97, um 18.45 Uhr.

Donnerstag, 13. 2. 97, um 18.45 Uhr.

Montag, 17. 3. 97, um 18.45 Uhr.

„**Dr. Faust**“, Barockschauspiel

Montag, 20. 1. 97, um 18.45 Uhr.

Montag, 24. 2. 97, um 18.45 Uhr.

„**Prinz Rosenrot und Prinzessin Lilien-
weiß**“, Romantisches Schauspiel /Pocci
Montag, 27. 1. 97, um 18.45 Uhr.

Montag, 7. 4. 97. um 18.45 Uhr.

„**Pole Poppenspärer**“, Storm, gelesen von
Michael Sängner

Dienstag, 1. 4. und Mittwoch, 2. 4. 97, je-
weils um 18.45 Uhr.

35. Jubiläum der Bühne

mit Empfang durch den Oberbürgermeister
im Foyer des E.T.A.-Hoffmann-Theaters,
Bamberg.

Donnerstag, 10. 4. 97, um 11 Uhr.

Jubiläumspremiere „**Die Zauberflöte**“

(in Dekorationen von Karl Friedrich Schinkel
aus dem Jahre 1816)

Freitag, 11. 4. 97, um 18 Uhr.

Weitere Aufführungen der „Zauberflöte“

Montag, 14. 4. ;Mittwoch, 16. 4.; Montag,

21. 4.; Mittwoch, 23. 4.; Montag, 28. 4 und

Mittwoch, 30. 4. 97 jeweils 18 Uhr.

Hanau

Papiertheatermuseum Schloß Philippsruhe
„**Nusch Nuschi**“ von Hindemith/Blei

Sonntag, 15. 12. 96, um 15 Uhr.

Sonntag, 25. 5. 97, um 15 Uhr.

„**Das kleine Mädchen mit den Schwefel-
hölzchen**“, Sonntag, 22. 12. 96 , um 11.15
Uhr.

„**Tannhäuser - Pappardie**“

Sonntag, 26. 1. 97, um 15 Uhr.

Sonntag, 23. 2. 97, um 15 Uhr.

„**Zar Saltan**“, Gastspiel Per Brink Abraham-
sen, Svalegangen's Dukketeater Århus

Sonntag, 2. 2. 97, um 11.15 und 15.30 Uhr.

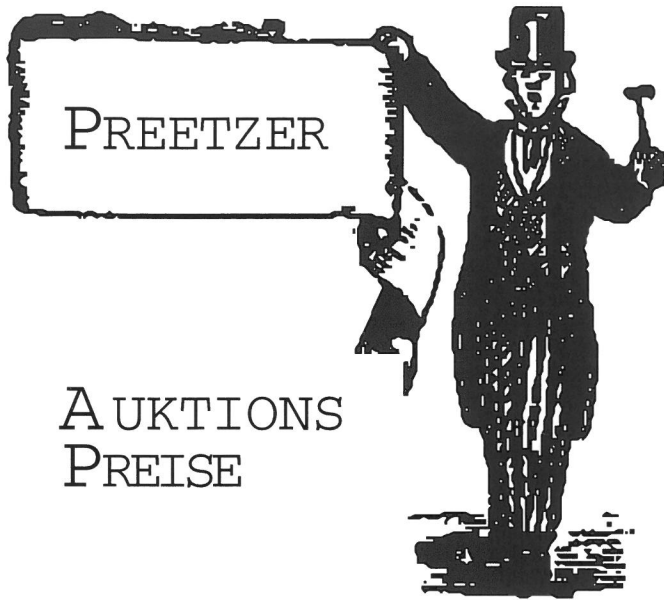
Kleines Papiertheater Hanau,

Jakob Bussmann, Fontanestr. 14

„**Tomte Tummetott**“ nach Astrid Lindgren

Sonntag, 15. 12. 96, um 11.30 Uhr.

Spielplan



Börse

Auktion beim Preetzer Papiertheater-Treffen - mit Spannung erwartete Gaudi, schweißtreibender Schnäppchenmarkt oder nicht ganz verzerrungsfreier Preisspiegel? Egal, wenn Dirk Reimers im überfüllten, „Auktionsaal“ den Hammer schwingt, ist immer was los.

Mit 108 Losnummern war die Versteigerungsliste letztes Jahr fast zu lang. Picken wir zunächst einige Rosinen raus:

Die perspektivische Durchsicht von Engelbrecht, Augsburg, 18. Jh., „Die Plünderung“, mit 300 DM aufgerufen, ging für 750 DM nach Süddeutschland.

El Teatro de los Niños „El Triunfo de la Bondad“, Seix y Barral, Barcelona um 1930, wurde mit 75 DM aufgerufen und landete für 100 DM in einer Hamburger Schublade.

Das Marionettentheater mit 34 großen Dekorationsbogen von Vilimek, Prag, stieg von 300 auf 400 DM und ging nach Hanau.

Hier die komplette Ergebnisliste der Versteigerung (in Klammern die Aufrufpreise. K = Kulissen, H = Hintergrund, Z = Zwischenkulisse, S = Setzstücke, So = Sofitte, t = transparent. Nummer hinter dem Bogen-Namen = Editionsnummer)

Schreiber-Bogen

Dorf 1, 2 = K,H (10,-) 15,-. Rokokosaal 100, 101, 102 = K, H, S, So (15,-) 45,-. Burgzimmer 103, 104, 105 = K, H (15,-) 25,-. Schlangengrotte 112, 113, 114, = K, H (15,-) 45,-. Kriegszelt 138, 139, 140 = KH (15,-)

15,-. **Figuren-Bogen:** Dornröschen 503 (15,-) 21,-. Die Räuber 504 (15,-) 17,-. Wilhelm Tell 519 (40,-) kein Gebot. Die Jungfrau von Orleans 547 (15-) 15,-. Div. Theaterfiguren 564 (15,-) 25,-. Brüderchen und Schwesterchen 568 (15,-) 21,-. Astarte, die geraubte Fee 569 (15,-) 26,-.

Danske Billeder, Bogen

Pantomimenfiguren 74 (5,-)15,-. Columbus komplett (5,-) 25,-. Michaelsen & Tillge, Iversens Boghandel: Rittersaal 33/35 = H und 4K, koloriert (15,-) 35,-. **Alfred Jacobsen** Rokokosaal 168 = H, t (5,-) 20,-. Rokokosaal 168, 169 =H, Z, S, (8,-) 25,-. Berggegend 335 = H, t (4,-) 16,-. Kerker 361 = H, t (4,-) 6,-. Urwald 528, 529 = Z, H (5,-) 12,-. Höhle 126, 127, 128, =H, Z, S (5,-) 20,-. Hütte 138 = H (2,-) 11,-. Hünengrab 216 = 2 S (2,-) 7,-. Hünengrab 217 = 3S (3,-) 16,-. Schneewald 325, 326, 327 = H, Z, K (10,-) 30,-. Kajüte 372 = H, t (4,-) 8,-. Hafen 1039 = H, t (4,-) 15,-. Schiff 1048 = Z,S (5,-) 20,-. Spiegelkabinett 1059 = H (4,-) 11,-. Zwergenwohnung 1060 = H, t (3,-) 10,-. Eisenbahn im Schnee 1067 = 7S (4,-) 9,-. Lars Mathiessens Haus 1081, 1081 = Z, H (7,-) 15,-. Obstbaum, Linde 1082 = 2K (3,-) 11,-. Regense 1083 = H (5,-) 11,-. Div. Setzstücke 1084 (4,-) 8,-. Wolken/Palast 1086 = t (6,-) 15,-. Gartensaal 1097, 1098 = K, H, t (12,-) 27,-. Höhle/Explosion 1099, 1099 = Z, H, t (8,-) 47,-.

Komplette Stücke, aufgeklebt, ausgeschnitten z. T. mit Texten in dänisch: Dusor udloves (Dedektivestory) (5,-) 20,-.Festabend im Tivoli (15,-) 75,-. Das Mädchen mit den Schwefelhölzchen (10,-) 30,-. Robin Hood (15,-) 50,-. Hänsel und Gretel/ Rotkäppchen (8,-) 31,-. Trolls Nasenring (5,-) 17,-. Es war einmal (15,-) 37,-. Peder Most (25,-) 40,-. Die drei Musketiere (75,-) 100,-. Walt Disney Theater Schneewittchen (nicht komplett, beschädigt) (25,-) 28,-. Walt Disney Theater Pinocchio (nicht komplett, beschädigt) (35,-) 65,-.

Trentsensky Mignon-Bogen

Zimmer, 6 Bogen s/w (80,-) 140,-. Küche, 6 Bogen: H, S, 2 Figurenbogen, s/w (80,-) 125,-. VIII. Abt. Der Zweikampf BI 2 Figuren, BI 6 H, s/w (25,-) 60,-. XII. Abt. Satanella, komplett, 16 Bogen s/w (200,-) 340,-. XIII. Abt. Die Sizilianische Vesper, BI 1 Figuren (15,-) 50,-. XIV. Abt. Oberon, BI 1-2 Figuren, BI 3 H,BI 13 Z (60,-) 70,-.

Epinal Bogen

Jeweils H u. K. Marine 1634/35 (35,-) 40,-. Chambre Rustique 1640/41 (35,-) kein

Gebot. Souterrain 1646/47 (35,-) 35,-. Manoir gothique 1652/753 (35,-) kein Gebot. Cour d'Assises 1662/63 (35,-) 35,-. Das gleiche mit Gold (35,-) 45,-. Caserne (beschädigt) 1666/67 (20,-) 20,-. Magasin d'Etoffes (beschädigt) (30,-) 36,-. - Grand Théâtre Nouveau und ein Proszeniumsbogen mit Gold, aber stark beschädigt (100,) 160,-.

Diverses: Infanterie 63 (15,-) 15,-. Dragons 85 (15,-) 15,-. Cuirassiers 86 (15,-) 15,-. Artillerie 89 (15,-) 20,-. État-Major Revue 160 (15,-) 17,-. Mousquetaires Louis XIII. 392 (15,-) 20,-. Carabiniers Français 462 (15,-) 15,-. Moulin a Vent et Chemin de Fer 614 (10,-) 30,-. Alphabet Portatif (15,-) 45,-.

Neuruppiner Bogen

Vorhang 778 (35,-) 50,-. Vorhang 1867 (35,-) 45,-. Vorhang 4889 (?) (35,-) 45,-. Setzstücke 9398 (30,-) 35,-. Stadthintergrund 7569 (25,-) 26,-. Parkhintergrund 7575 (25,-) 25,-. Theaterproszenium auf Holzrahmen alt montiert mit Vorhang 4889 (75,-) 180,-. Kleines Theater (stark beschädigt) 1587 oder 1397 (15,-) 65,-.

Scholz-Bogen

Urania Proszenium 11 (beschädigt) (15,-) 35,-. Vorhang T1 (40,-) 45,-. Vorhang T2 (40,-) 40,-. Bürgerl. Zimmer 27/27a = H, K (beschädigt) (30,-) 35,-. Schloß im Walde 29 a = K (beschädigt) (20,-) kein Gebot. Schloß im Walde 29 b = H (15,-) 20,-. Schloßhof 30/30a = H, K (50,-) 70,-. Schreckenspforte 115/115a-b = H, 2 Durchsichten (beschädigt) (100,-) 100,-. Figurenbogen: Die sieben Raben 271 (20,-) 25,-. Schneewittchen 286 (20,-) 25,-. Rübezahl 287 (20,-) 23,-. Aschenbrödel 288 (20,-) 25,-. Dornröschen 289 (20,-) 20,-. Rotkäppchen 290 (20,-) 35,-.

Andere deutsche Bogen

C. Burckardt Nachf, Vorhang 1 (25,-) 40,-. Georg Zander, Suhl, Wald K (beschädigt) (20,-) 25,-.

Diverses

Konvolut: Proszenium, Sofitten, Seitenvorhang, Akropolis-Vorhang etc., aufgeklebt und ausgeschnitten (75,-) 240,-. Schattentheater-Bogen: Gangel et Didion Ombres Chinoises, Les deux Sourds (beschädigt) (10,-) 32,-. Wentzel à Wissembourg Chinesische Schattenbilder (20,-) 65,-. L. Saussine, Paris, Les Sorcelleries du célèbre Alcofribas (25,-) 135,-. Spiel und Arbeit, Bauanleitung für Marionettentheater, Eichmeyer (25,-) 55,-. Ausschneideb.: Das Feuerzeug, Figuren (5,-) 15,-.

Des Kaisers neue Kleider, Figuren (5,-) 9,-. Es war einmal, mit dän. Text (75,-) 75,-. Der kleine Puk (A. Jacobsen) mit deut. Text (15,-) 21,-.

Hilfe! Modernes Papiertheater für Ausstellung gesucht

„Papiertheater vom Biedermeier bis heute“ lautet der Titel der Ausstellung, die Rüdiger Koch für Gernsbach im Schwarzwald vorbereitet. Dafür sucht er dringend Belege für heute gestaltetes Papiertheater. Wer entsprechendes Material - gedruckt oder selbst entworfen und ausgeführt - Theater, Figurinen, Entwürfe, Fotos etc. zur Verfügung stellen kann, ist herzlich gebeten, sich bei Rüdiger Koch, Genter Str. 61, 13353 Berlin, Tel. (030) 45 48 22 50, Fax 45 48 22 70, zu melden. Es eilt, die Ausstellung soll Mitte März eröffnet werden!

Hilfe! II

Vorstandsmitglied Christian Reuter, Essen, vermißt seit Preetz 96 einen braunen Ordner mit Fotos früherer Preetzer Veranstaltungen. Hat ihn jemand ausgeliehen oder an sich genommen, damit er nicht verloren ging? Ein Anruf des derzeitigen Besitzers beim Eigentümer unter (0201) 47 18 35 würde diesen sehr froh machen.

Des Käthchens alte Kleider - neu aufgelegt

„Neue Kostüme aus den beiden königlichen Theatern in Berlin“, ein Nachdruck des 20. Heftes von 1825 zum „Käthchen von Heilbronn“, ist vom Kleist Archiv Sembdner der Stadt Heilbronn herausgegeben worden. Das ist nichts anderes, als ein Teil der berühmten Brühlschen Kostümentwürfe im Rahmen der Reform der Theaterdekorationen. Nächste der Qualität des Nachdrucks ist der Preis das Erfreulichste: DM 15,-. Zu bestellen über Stadtbücherei Heilbronn, Kirchbrunnenstr. 12, 74072 Heilbronn, Tel.(07131) 56 31 38.

Termine

Darauf dürfen wir
uns 19 **97** freuen

2. Stuttgarter Papiertheater-Festival

4. 2 — 5. 4. 1997 Stadtbücherei Stuttgart, Wilhelmshaus, Konrad-Adenauer-Str. 2

4. 2. Eröffnung der Ausstellung „Papiertheater aus der Walter-Röhler-Sammlung“, Stadtbibliothek Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Papiertheater-Verein Hanau. Einführungsvortrag Dietger Dröse. Anschließend spielt Per Brink Abrahamsens Svalengangs Dukketeater, Århus, „Orpheus in der Unterwelt“.

6. 2. Papiertheater Severinus, Preetz, „Karneval der Tiere“

17. 2. Carl-Hellriegel-Nachfahren, Kronshagen, „Deutsche Balladen“

20. 2. Gertrud Schaffer, Studentin der Fachhochschule für Kunsttherapie, spielt für Kinder

7. 3. Grims Papiere Theater, Deventer, „Variationen auf Kandinsky“

12. 3. Papiertheater INVISIUS, Berlin, mit Märchen

22. 3., 14 und 16 Uhr, Papiertheater Hanau, „Das Nusch-Nuschi“

Wo nicht genannt, standen die Uhrzeiten bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

Ausstellungen und Vorführungen in den Stadtteilbüchereien

Stadtbücherei Feuerbach, Burgenlandzentrum, St. Pöltener Str. 29, Schreiber-Theater aus der Sammlung Schulin.

10. 3., 15 Uhr, Papiertheater INVISIUS, Rüdiger Koch, spielt Märchen

Stadtbücherei Ost, Schönbühlstr. 88, Figuren und Texte des Papiertheaters

7. 2., 119.30 Uhr Papiertheater SEVERINUS „Blaubart“

Stadtbücherei Untertürkheim, Strümpelbacher Str. 45, Das Große Urania-Theater und alte Bögen aus Privatbesitz

11. 3. 16 Uhr, Papiertheater INVISIUS, Märchen Stadtbücherei Möhringen, Spitalhof, Filderbahnstr. 29, Papiertheaterbögen aus Privatbesitz

18. 2., 19 Uhr, Carl-Hellriegel-Nachfahren, „Deutsche Balladen“

24. 2. Heike Friedrich, Studentin der Fachhochschule für Kunsttherapie, Nachmittag für Kinder Stadtbücherei im Anna-Haag-Haus, Gneseener Str. 20, 11. 3. 15 Uhr, Papiertheater INVISIUS, Märchen

5. Papiertheater-Symposium

21. 3. — 23. 3. 97 im Wilhelmshaus Stuttgart
Schwerpunktthemen: Restaurieren von Papiertheater-Bögen und Dekorationen; Win-

kelmansche Texte zum Papiertheater, und natürlich Aufführungen.

Internationales Papiertheater-Festival

zum Andenken an den Förderer und Erforscher des Papiertheaters Dr. Kurt Pflüger (1910 — 1994)
Museum der Stadt Waiblingen, Weingärtner Vorstadt 20

8. 3. 9 Uhr, Eröffnung Laudation auf Dr. Kurt Pflüger von Dr. Helmut Herbst

Es spielen: 9 Uhr George Speaight, London, (angefragt); 11 Uhr Rüdiger Koch, Berlin, „Hänsel und Gretel“ und „Schneewittchen“; 15 Uhr Per Brink Abrahamsen, Århus, (angefragt); 17 Uhr Frits Grimmelikhuizen, Deventer, „Variationen auf Kandinsky“.

9. 3. 9.30 Uhr Abrahamsen, Århus, oder Grimmelikhuizen, Deventer; 11 Uhr George Speaight, London (angefragt); 15 Uhr Rüdiger Koch, Berlin, „Der Freischütz“; 17 Uhr, Seniorengruppe Waiblingen „Die Räuber“.

10. Preetzer Papiertheater-Treffen

12. — 14. September 97

Trentsensky-Ausstellung

Herbst 97 Papiertheater-Museum Hanau Schloß Philippsruhe in Zusammenarbeit mit Dr. Herbert Zwiauer, Wien

Hinter den Kulissen

... hat der Redakteur wochenlang zwischen Umzugskartons mit der neuen „DTP-Konfiguration“ (von Computer-Freaks übersetzen lassen) gerungen. Gaby und Jan ein dickes Dankeschön dafür, daß dem PC dieses *PapierTheater* überhaupt abgerufen werden konnte. Leider mit erheblicher Verspätung, so daß einige Veranstaltungs-Termine hoffnungslos überholt sind. Entschuldigung!

*

Beim 10jährigen Jubiläum ihres Papiertheaters konnten die Hollands ihre 5000. Besucherin begrüßen und ihr zur Erinnerung die Figurine des Jungen aus dem „Rechten Barbier“ überreichen. Und wer war die 5000.? – Birthe Reimers, Hokuspokus Preetz („Das Spiel ist aus“). „Wir mußten nicht mal ernsthaft mogeln“, sagt Gerlinde Holland mit unschuldigem Augenaufschlag.

*

Falls sich jemand fragt, was der spanisch halsbekauste Gockel auf Seite 3 soll: Das ist der Gockel von Hanau aus dem Schreiber-Bogen 581 bzw. 601 „Gockel, Hinkel und Gackeleia“. „Der einzige Papiertheater-Bogen mit einem direkten Bezug zu Hanau“, so Dietger Dröse. Und darum soll er, der Gockel von Hanau, zum Maskottchen aller Hanauer Papiertheater-Aktivitäten werden.

Norbert Neumann Hudtwalckerstr. 22 22299 Hamburg Tel. (040) 47 36 20

Norbert Neumann Hudtwalckerstr. 22 22299 Hamburg Tel. (040) 47 36 20

Herrn
Christian Reuter
Kellermanns Busch 25

45134 Essen

Ausliebe Björn

Da

Christian Reuter
Kellermanns Busch 25
45134 Essen

